



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Altersarmut in einem reichen Land

Sie müssen beim Einkaufen sparen und Lebensmittel von sozialen Organisationen wie der Tafel holen: Über drei Millionen Rentnerinnen und Rentner gibt es in Deutschland, die in Armut leben. Doch warum ist das so in einem der reichsten Länder der Welt?

Manuskript:

UWE SAUER (Rentner):

Mein Name ist Uwe Sauer, bin 66 Jahre alt, habe den Beruf eines **Ofensetzers** erlernt, war 20 Jahre im Beruf. Und heute bin ich altersarmer Rentner mit 66 Jahren und kriege nur 321 Euro. Wir mussten schwer arbeiten, vom dritten, vierten **Hinterhof**, fünf Treppen in **Kreuzberg**, Öfen **abreißen**, **Kacheln** neu rauftragen, **Lehm einrühren**, da musste ich die Öfen neu setzen, das war eine **Knochenarbeit**. Mein **Kreuz** ist auch kaputt, meine Knie auch, das **berechnet** heut keiner. Ich habe 2013 einen schweren Autounfall gehabt, habe hier neun **Schrauben** im rechten Bein und zwei **Platten**, und danach war ich dann **erwerbsunfähig**. Und ... was soll ich sagen? Und nachher wurde das Bein immer schlimmer und dann wurde ich dann nicht mehr **vermittelt**.

MICHAEL REICHELT (Küchenchef Rathenower Küche):

Wir kochen hier für 120 Essen **im Schnitt** täglich, und in der Woche gehen noch an die 500 Liter **Eintöpfe** an verschiedene soziale **Außenstellen**. Hier kommen hauptsächlich Menschen aus **sozial benachteiligten** Schichten, Leute, die wenig Geld **zur Verfügung haben** im Monat, um ihre ... ja, um ihren **Lebensunterhalt zu bestreiten**.

SPRECHERIN:

2019 waren in Deutschland 3,2 Millionen Senioren ab 66 Jahren von Altersarmut **betroffen**. Als arm gilt, wer weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens hat, das sind monatlich 781 Euro. Warum?

MARION WISOTZKI (Standortleiterin Rathenower Küche):

Zu geringe Löhne früher, zu lange ... zu große Zeiten der Arbeitslosigkeit, insbesondere nach dem **Umbruch** in den 90er-Jahren, **gebrochene Erwerbsbiografien**, und das führt letztendlich auch zur Altersarmut. Es ist das absolute **Armutszeugnis**, dass in einem Land wie Deutschland überhaupt diese fast schon industrialisierte **Tafel** existiert und dass man den armen Menschen über solche Institutionen praktisch den Lebensunterhalt **gewährt** mit.



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

SPRECHERIN:

Einmal wöchentlich gehen Uwe Sauer und seine Frau Elaine einkaufen.

UWE SAUER:

Nee, die können wir uns nicht leisten. Oder doch – 99 Cent. Na, dann nehmen wir so eine, 99 Cent. Das ist eine Paprikawurst, Paprikasalami, die kostet 99 Cent, sind 400 g, und schmeckt sehr, sehr lecker. Und von dem **Geldbeutel**, weil wir wenig haben, können wir uns die leisten, und es ist mehr drin als in anderen **Filialen**. Dann nimmst du das – Kekse, guck mal, dann hast du was Schönes. Man hat sich dran gewöhnt, **mit wenig auszukommen**, ich bin ja nun Rentner, wie gesagt.

ELAINE (Ehefrau von Uwe Sauer):

Man braucht nicht so viel, um glücklich zu sein.

UWE SAUER:

Gesundheit ist das Wichtigste auf Erden.

SPRECHERIN:

150 Menschen kommen jeden Donnerstag zu dieser **Ausgabe** der Berliner Tafel.

EDDA STRAAKHOLDER (Ehrenamtliche Berliner Tafel):

Wir haben hier seit über 15 Jahren eine Lebensmittelausgabe für Leute, die zusätzlich Lebensmittel brauchen, weil sie **staatliche Leistungen** kriegen, die eben auch nicht so richtig reichen. Ich finde es ganz gut, dass es das gibt, weil es natürlich, ich denke, in jeder Gesellschaft auch Leute gibt, die irgendwo **durchs Raster fallen**. Also, ich denke, **hungern** muss man nicht, wenn man **sich** nicht **schämt** eben, so ein Angebot anzunehmen, aber Altersarmut gibt es schon, weil manche Leute eben doch sehr, sehr geringe Renten haben, wo man eben auch nicht wirklich gut von leben kann.

UWE SAUER:

Ich bin ein bisschen **bedürftig**, aber ansonsten schäme ich mich nicht dafür. Armut **schändet** nicht. Nein, ich schäme mich nicht mehr, ich habe mich dran gewöhnt. Die Liebe ist größer als die Armut.

*Autorinnen: Julia Henrichmann; Arwen Schnack
Redaktion: Ingo Pickel*



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Glossar

Ofensetzer, - (m.) – jemand, der beruflich Öfen ab- und aufbaut

Hinterhof, -höfe (m.) – ein enger Hof hinter einem meist großen Mietshaus, der von mehreren Häusern umgeben ist

Kreuzberg (m.) – der Name eines Stadtteils in Berlin (auch: der Name eines Hügels in Berlin)

etwas ab|reißen – hier: etwas entfernen; etwas absichtlich zerstören

Kachel, -n (f.) – eine flache Scheibe aus einem harten Material (gebrannter Ton), die an einen Ofen oder eine Wand geklebt wird

Lehm (m., nur Singular) – eine bestimmte Art von Erde, die kein Wasser durchlässt

ein|rühren – hier: mischen

Knochenarbeit, -en (f.) – eine besonders harte Arbeit

Kreuz, -e (n.) – hier: der untere Teil des Rückens

berechnen – hier: etwas in eine Rechnung einbeziehen; etwas berücksichtigen

Schraube, -n (f.) – ein kleiner Metallstift, der in etwas hineingedreht werden kann, um es zu befestigen

Platte, -n (f.) – hier: ein flaches, dünnes Stück aus einem harten Material

erwerbsunfähig – so, dass man nicht mehr arbeiten kann

jemanden vermitteln – hier: jemanden, der Arbeit sucht, mit jemanden in Verbindung bringen, der Arbeit anbietet

im Schnitt – im Durchschnitt; Mittelwert

Eintopf, -töpfe (m.) – ein Gericht, das aus mehreren Zutaten (z. B. Gemüse, Kartoffeln, Fleisch) besteht, die zusammen in einem Topf gekocht werden



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

Außenstelle, -n (f.) – eine weitere Vertretung einer Organisation oder Firma, die nicht die Zentrale ist

sozial benachteiligt – so, dass man es finanziell schwerer hat als andere

zur Verfügung haben – etwas haben und nutzen können; über etwas verfügen

den Lebensunterhalt bestreiten – das kaufen können, was man zum Leben braucht

von etwas betroffen sein – hier: ein bestimmtes Problem haben

Umbruch, -brüche (m.) – hier: der Wechsel von einem alten zu einem neuen System; die große Änderung

gebrochene Erwerbsbiografie – ein Leben, in dem man keine Karriere gemacht hat, sondern häufiger den Beruf gewechselt hat oder arbeitslos war

Armutszugnis, -se (n.) – der Beweis dafür, dass etwas sehr schlecht gemacht wurde

Tafel, -n (f.) – hier: ein Ort, an dem Menschen mit wenig Geld kostenlos Lebensmittel bekommen

etwas gewähren – etwas erlauben; etwas anbieten; etwas möglich machen

Geldbeutel, - (m.) – hier übertragen für: das Geld, das einem zur Verfügung steht

Filiale, -n (f.) – ein einzelnes Geschäft, das zu einer größeren Firma gehört

mit wenig auskommen – mit wenig Geld leben können

Ausgabe, -n (f.) – hier: ein Ort, an dem etwas verteilt wird (z. B. Lebensmittel)

staatliche Leistung, -en (f.) – das Geld vom Staat, zum Beispiel für arme Menschen

durchs Raster fallen – keinen Platz in einem sozialen System finden

hungern – Hunger haben

sich schämen – etwas (meist etwas, das man selbst tut) peinlich finden



Deutsch Aktuell

Video-Thema – Manuskript

bedürftig – hier: arm

schänden – hier: eine Schande sein; jemandem die Ehre nehmen; so sein, dass man sich schämen muss